

## Faszination „Erzählgottesdienst“

---

### ... und nicht mehr wegzudenken an der Edith-Stein-Schule in Darmstadt

Dienstag, 7.50 Uhr, im Martinssaal: Die Kinder der 6. Klasse haben ihre Schuhe ausgezogen und sitzen gemütlich auf Decken, die im Halbkreis auf dem Parkettboden liegen. Alle warten gespannt und meistens auch leise, dass es losgeht. Jeder Erzählgottesdienst beginnt mit einem Lied und jeder Erzählgottesdienst hat eine klare Struktur und bleibt in seinem Ablauf immer gleich: Lied – Begrüßung – Stilleübung – Kyrie – Gebet – Katechese – Lied – Erzählung – Lied – Fürbitten – Vater unser – Segen – Lied.

Diese klare Struktur gibt Sicherheit und durch die wöchentliche Wiederholung vollziehen die Kinder den Gottesdienst selbständig mit. Das Erzählgottesdienst-Team, welches aus drei Personen besteht, die im Gottesdienst jeweils verschiedene Rollen einnehmen (Liturgie – Katechese – Erzählung), muss nicht viel erklären. Die Anweisungen sind eher knapp: „Nehmt bitte eine Gebetshaltung ein!“ So kann jedes Kind entscheiden, ob es jetzt sitzt, kniet, steht, die Hände öffnet oder faltet. Die Katechese wird oft freudig erwartet, weil Kinder gemeinsam Szenen aus ihrem Leben darstellen können, interviewt werden, sich zu dritt auf der Decke zu einem Thema austauschen oder auch mal ausgelassen durch den Raum tanzen. Die Möglichkeiten bei der Katechese sind vielfältig. Die Vorbereitungsgruppe überlegt jedes Mal neu: Was gibt es in der biblischen Geschichte, das mit dem Leben der jungen Menschen zu tun hat?

Das Herzstück des Gottesdienstes ist die Erzählung. Die biblische Geschichte wird möglichst anschaulich und frei erzählt. Aus welcher Perspektive erzählt wird, das kann jedes Mal anders sein: Sara erzählt, wie sie mit Abraham und Lot von Haran weggezogen ist, Mose erzählt, wie er aus Ägypten geflohen ist und den brennenden Dornbusch erlebt hat, Marta erzählt, wie Jesus bei ihr zu Gast ist und sie sich über ihre Schwester Maria ärgert, Kleopas erzählt, wie er Jesus erkannte, als der das Brot brach oder Lydia überlegt, ob sie sich den Christen in Korinth anschließen soll. Bei der Erzählung fiebern und fühlen die Kinder mit den Menschen, die von Gott erzählen. Es wird ohne Aufforderung still im Martinssaal. Klar sind die Kinder dann auch mal ernst, traurig oder aufgebracht bei einer Erzählung. Aber oft geht es auch sehr lustig zu und die Kinder lachen und schmunzeln. Den Zusammenhang zwischen Katechese und Erzählteil erklärt das Gottesdienst-Team nicht. Das erleben und „verstehen“ die Kinder mit jedem Erzählgottesdienst immer mehr. Die „Anwendung des Erfassten“ geschieht dann in den

Fürbitten. Die Kinder können sich melden und ihre eigenen Bitten vor Gott laut sagen. Dies ist für mich oft der Moment, wo Himmel und Erde sich sprichwörtlich berühren. Da steckt viel Mut und Persönliches drin. Viel Herzblut stecken die Kinder auch in das Singen der Lieder während des Gottesdienstes. Ca. 150 Lieder lernen sie im Laufe des Erzählgottesdienstes an der Edith-Stein-Schule, der insgesamt von der 5. bis zur 6. Klasse (1. Halbjahr) einmal wöchentlich stattfindet.

Ohne Gabriele Fischer-Seikel (Pastoralreferentin in Hl. Geist - Otzberger Land und noch ehrenamtlich im Erzählgottesdienst an der Edith-Stein-Schule) und Stefan Selzer (Pfarrer in Seligenstadt) gäbe es den Erzählgottesdienst an unserer Schule heute nicht. Gabriele Fischer-Seikel brachte die Idee von Pater Klaus Mertes SJ vom Canisiuskolleg in Berlin mit nach Darmstadt. Fischer-Seikel und Selzer entschieden sich 2004 für die Umsetzung dieser besonderen Gottesdienstform. Seither gab und gibt es für tausende Schülerinnen und Schüler Raum und Zeit für religiöse Erfahrungen und wir praktizieren dies jede Woche immer wieder neu: Das Einüben von Schweigen und Singen, das Einüben in den Umgang mit dem eigenen Körper im Gottesdienst, in eigenes religiöses Sprechen und in einen festen Ritus! Das sind die fünf wesentlichen Säulen, auf denen der Erzählgottesdienst steht. Und das Schönste ist: Es gibt keine Noten, keine Hausaufgaben. Es muss nichts geleistet werden. Der Erzählgottesdienst ist eine Zeit, die aus dem Stundenplanrahmen fällt. Eine Zeit, die einfach guttut und kostbar ist.

Fragt man Abiturjahrgänge am Ende ihrer Schulzeit: Was war das Schönste an der Edith-Stein-Schule? So wählen sie regelmäßig den Erzählgottesdienst unter die „Top 3“. Er ist ein echtes Highlight und bildet an unserer Schule die wichtige Basis für religiöses Lernen und Wachsen im Glauben. Das Mitfeiern des Erzählgottesdienstes schafft Gemeinschaft. Wir erleben, dass junge Menschen Freude daran haben, Gottesdienste mitvorzubereiten. So können sie mit zunehmender Erfahrung auch eigenständig Gottesdienste feiern.

Für mich persönlich ist der Erzählgottesdienst die schönste Stunde in meinem Stundenplan! Ich bin dankbar, dass wir als Vorbereitungsteam (Schulseelsorge und Lehrkräfte aus dem Kollegium) junge Menschen auf diese Weise begleiten dürfen und so die frohe Botschaft weitersagen:

„Was wir hörten und erfuhren, was uns die Väter erzählten, das wollen wir unseren Kindern nicht verbergen, sondern den kommenden Geschlechtern erzählen.“ (Psalm 78,3f)

Dipl.-Theol. Christina Ellermann

Pastoralreferentin an der Edith-Stein-Schule

Quellen:

---

Horst Heinemann, Erzählgottesdienste, Göttingen 2007.

Klaus Mertes SJ, Erzähl mir die Geschichte! Die Jakobsgeschichte in Gottesdiensten mit Kindern und Jugendlichen, in: Entschluss 6, 1999, 15f.

Tobias Zimmermann SJ, Räume religiöser Erfahrung in Gemeinschaft eröffnen. Modelle für Gottesdienste mit Kindern und Jugendlichen, in: Entschluss 9-10, 1997, 16-21